

SCHOOL-SCOUT.DE



Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Kompetenztests Deutsch 5./6. Klasse

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Literarische Texte untersuchen	5
Checkliste	5
Kompetenzdarstellung	6
Übungsteil	8
Kompetenztest 1	15
Rechtschreibung	17
Checkliste	17
Kompetenzdarstellung	18
Übungsteil	20
Kompetenztest 2	24
Schriftliches Erzählen	27
Checkliste	27
Kompetenzdarstellung	28
Übungsteil	30
Kompetenztest 3	34
Grammatik	37
Checkliste	37
Kompetenzdarstellung	38
Übungsteil	40
Kompetenztest 4	44
Sachtexte untersuchen	47
Checkliste	47
Kompetenzdarstellung	48
Übungsteil	50
Kompetenztest 5	53
Berichten und beschreiben	55
Checkliste	55
Kompetenzdarstellung	56
Übungsteil	58
Kompetenztest 6	62
Lösungen	65
Literarische Texte untersuchen	65
Rechtschreibung	66
Schriftliches Erzählen	67
Grammatik	68
Sachtexte untersuchen	69
Berichten und beschreiben	70
Quellenverzeichnis	71

Vorwort

Kompetenztests in Form von Vergleichsarbeiten, Lernstandserhebungen, Diagnosearbeiten oder auch zentralen Abschlussprüfungen haben sich in der Schullandschaft über alle Bundesländer hinweg längst etabliert.

Da sich einerseits Kompetenzen bestimmungsgemäß in variablen und damit vom Unterrichtskontext unabhängigen Anwendungssituationen zeigen und da andererseits in Kompetenztests auch Aufgabenformate bzw. Fragestellungen vorkommen, die den Schülern¹ oftmals noch nicht so vertraut sind, müssen die Schüler auf solche Tests – sollen sie erfolgreich verlaufen – vorbereitet werden.

Das Buch *Kompetenztests Deutsch 5/6* unterstützt diese Vorbereitung, indem nicht nur zentrale und für die Testformate relevante Kompetenzbereiche wiederholt werden, sondern die Schüler diese auch in entsprechenden Kompetenztests erproben können.

Der Aufbau der verschiedenen Kapitel ist dabei stets gleich:

- **Checkliste:** Hier können sich die Schüler zu Beginn nicht nur selbst einschätzen, sondern bekommen auch einen Überblick über die verschiedenen Teilkompetenzen und Aufgaben.
- **Kompetenzdarstellung:** Auf zwei Seiten werden die jeweiligen (Teil-)Kompetenzen anschaulich und beispielbasiert dargestellt.
- **Übungsteil:** In kleinschrittigen, didaktisierten und dreistufig differenzierenden Aufgaben werden die (Teil-)Kompetenzen erarbeitet.
- **Kompetenztest:** Hier können die Schüler das Gelernte in einem komplexeren Zusammenhang erproben.

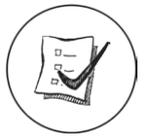
Die eigentlichen Kompetenztests legen dabei den Schwerpunkt auf die im jeweiligen Kapitel erarbeiteten (Teil-)Kompetenzen, sind aber zugleich echte Kompetenztests, da stets verschiedene Kompetenzbereiche erfasst werden. Aufgaben, die nicht zum gerade erarbeiteten Kompetenzbereich gehören, sind im Test mit dem Symbol  gekennzeichnet. Diese Aufgaben umfassen dann entweder in anderen Kapiteln erarbeitete Kompetenzen oder aber Stoff aus früheren Jahrgangsstufen (vor allem bei den Bereichen Rechtschreibung und Grammatik).

Neben der gezielten Vorbereitung auf anstehende Tests können die Materialien des Buchs natürlich auch lehrwerksunabhängig zur Wiederholung bzw. Vertiefung der verschiedenen Kompetenzbereiche genutzt werden. Dies auch differenzierend: Während schwächere Schüler die Kompetenzdarstellung und einfachere Aufgaben erarbeiten, können leistungsstärkere Schüler schwierigere Aufgaben und/oder die eigentlichen Kompetenztests lösen.

Viel Erfolg bei der Arbeit mit den Materialien in *Kompetenztests Deutsch 5/6*!

Stefan Schäfer

¹ Aufgrund der besseren Lesbarkeit ist in diesem Buch mit Schüler auch immer Schülerin gemeint, ebenso verhält es sich mit Lehrer und Lehrerin etc.



Checkliste

Kompetenzen:

Nr.	Ich kann ...	Aufgaben	--	-	0	+	++
K ₁	die wesentlichen Inhalte eines Erzähltextes erfassen.	1, 3					
K ₂	einen Erzähltext in Sinn- bzw. Handlungsschritte unterteilen.	2					
K ₃	zwischen einer Er- und einer Ich-Erzählung unterscheiden.	4					
K ₄	den Charakter einer literarischen Figur aus dem Text heraus erschließen.	5					
K ₅	sprachliche Besonderheiten in einem Erzähltext benennen.	6					
K ₆	die Textsorte, zu der ein Text gehört, bestimmen und deren Merkmale benennen.	7					
K ₇	eine begründete Vermutung darüber äußern, wie sich die Handlung eines literarischen Textes entwickeln wird.	8					
K ₈	ein Gedicht inhaltlich erfassen.	9					
K ₉	das Reimschema in einem Gedicht erkennen.	10					
K ₁₀	das Metrum (das Versmaß) in einem Gedicht bestimmen.	11					
K ₁₁	die Art eines sprachlichen Bildes erkennen.	12					
K ₁₂	die Wirkung eines Gedichtes auf mich beschreiben und diese aus dem Gedichtstext heraus belegen.	13					
K ₁₃	eine szenische Textfassung mit einer erzählenden vergleichen und textsortenrelevante Unterschiede benennen.	14					
K ₁₄	die Sprechweise von Figuren in Form einer Regieanweisung charakterisieren.	15, 16					
K ₁₅	selbst nach einer Vorlage eine szenische Textfassung erstellen.	16					



Kompetenzdarstellung

Erzählende Texte untersuchen

Inhalt und Thema bestimmen

- **Ort und Zeit der Handlung**
- **Figuren:** Wer sind die Hauptfiguren? Wie stehen sie zueinander? Welche Eigenschaften haben sie?
- **Ereignisfolge:** Was geschieht nacheinander? Was ist der Höhepunkt der Geschichte?
- **Thema:** Worum geht es in der Geschichte? Worüber werden Aussagen gemacht bzw. worüber können Aussagen abgeleitet werden?

Textsorte und Gestaltung der Geschichte

- **Art der Geschichte:** Märchen, Lügengeschichte, Gruselgeschichte, Liebesgeschichte, ...
- Wer erzählt (Ich- oder Er-Erzähler)?
- Was ist an der Sprache auffällig? Wie wird Spannung aufgebaut? Wie entsteht die Stimmung in der Geschichte (also: Warum ist die Geschichte z. B. lustig oder traurig)?

Deutung der Geschichte

- Was will die Geschichte erreichen (z. B. unterhalten, belehren, informieren, ...)?
- Wie wirkt die Geschichte auf mich? Stimmt die Geschichte mit meinen Erfahrungen überein? Kann ich aus der Geschichte etwas lernen?



Märchen erkennt man oft schon an der formelhaften Sprache („*Es war einmal ...*“, „*und wenn sie nicht gestorben sind, ...*“) sowie den Märchensprüchen („*Spieglein, Spieglein an der Wand ...*“, „*Ach wie gut, dass niemand weiß, ...*“). In Märchen, in denen auch magische Gegenstände und sprechende Tiere vorkommen können, stehen sich meist gute und schlechte Figuren gegenüber, am Ende siegt (fast) immer das Gute. Märchen sind immer in der Er-Form erzählt.

Sagen berichten über Geschehnisse längst vergangener Zeiten, wobei oft genaue Angaben über den Ort der Handlung und die Personen gemacht werden. Sagen wollen für wahr gehalten werden. Oft steht ein Held im Mittelpunkt der Geschichte. Sagen sind immer in der Er-Form erzählt.

Ein **Schwank** ist eine lustige (manchmal auch derb-lustige) Streicherzählung, in der menschliche Schwächen (Geiz, Angeberei, Schwinderei usw.) aufgedeckt werden.

Lügengeschichten sind schwankartige Abenteuer- bzw. Fantasieerzählungen, die bewusst ins Unglaubhafte übersteigert sind (d. h. sie wollen den Leser anlügen und durch die lustige Lüge unterhalten). Lügengeschichten sind immer in der Ich-Form erzählt.

Eine **Fabel** ist eine Beispielerzählung aus dem Tierreich, wobei die Tiere mit den immer gleichen menschlichen Eigenschaften (z. B. der schlaue Fuchs, der bössartige Wolf, der faule und störrische Esel, das dumme und rechtelose Lamm, ...) ausgestattet sind. Fabeln enthalten eine Moral (eine Lehre) und sind immer in der Er-Form erzählt.

Gedichte untersuchen

Inhalt und Thema bestimmen

- **Inhalt:** Ereignisse und Stimmungen strophenweise beschreiben: Wie lassen sich die Strophen jeweils zusammenfassen (z. B. unter der Fragestellung: Was geschieht, was wird beschrieben)?
- **Thema:** Worum geht es in dem Gedicht?

Gestaltung beschreiben

- **Aufbau:** Aus wie vielen Strophen und Versen besteht das Gedicht (z. B. zwei Strophen mit je vier Versen)?
- **Reim:** Wichtige Reimarten sind:



- Paarreim (aabb): *Ich geh' im Urwald für mich hin (= a)
Wie schön, dass ich im Urwald bin: (= a)
man kann hier noch so lange wandern, (= b)
ein Urbaum steht neben dem andern. (= b)*
- Kreuzreim (abab): *Die Häuser in der Stadt (= a)
sind wie große Pyramiden (= b)
und außen meistens glatt (= a)
und gar nicht sehr verschieden. (= b)*
- umarmender Reim (abba): *Ein reiner Reim ist sehr begehrt, (= a)
doch den Gedanken rein zu haben, (= b)
die edelste von allen Gaben, (= b)
das ist mir alle Reime wert. (= a)*

- **Metrum** (regelmäßige Abfolge betonter und unbetonter Silben): Wichtige Metren sind:
 - Jambus (unbetont, betont, unbetont, betont): Der Mond ist aufgegangen
 - Trochäus: (betont, unbetont, betont, unbetont): Frühling lösst sein blaues Band
- **Rhythmus** (= Zusammenspiel von Betonungen, Pausen, Satzmelodie): Wird durch den Rhythmus eine besondere Stimmung unterstützt oder erzeugt (z. B. heiter, aufgeregt, traurig usw.)?
- Was ist an der Sprache auffällig? Gibt es Ausdrücke, die in einem übertragenen Sinne gebraucht werden, was bedeuten sie?

Wirkung beschreiben, Deutung des Gedichts

- Wie wirkt das Gedicht auf mich? Welche Stimmung, welches Gefühl weckt es bei mir?
- Lässt sich das Gedicht unter einem Thema zusammenfassen? Welche Aussagen lassen sich dazu ableiten?



In **Gedichten** werden besonders oft sogenannte **sprachliche Bilder** verwendet. Sprachliche Bilder sind Ausdrücke, in denen die Wörter nicht in ihrer eigentlichen (wörtlichen) Bedeutung gebraucht werden, sondern in einem übertragenen Sinne.

- **Vergleiche** verknüpfen zwei Bedeutungsbereiche durch eine gemeinsame Eigenschaft, man kann sie leicht an den Vergleichswörtern („wie“, „als (wäre)“, „so ... wie/als“) erkennen, z. B. „Rauscht die Erde wie in Träumen“.
- **Personifikationen** sind Vermenschlichungen, d. h. Dingen werden menschliche Eigenschaften oder Handlungen zugesprochen, z. B. „Noch träumen Wald und Wiesen“, „die Bäume singen ihr Lied“.
- **Metaphern** (vom griechischen Wort für „übertragen“) verknüpfen (wie der Vergleich) zwei Bedeutungsbereiche, weshalb Metaphern auch als verkürzte Vergleiche verstanden werden können, z. B. „des Mondes Silber“ (verkürzt für „Der Mond scheint wie Silber/als wäre er aus Silber“).

Dramatische Texte untersuchen

Inhalt und Thema bestimmen

siehe oben „Erzählende Texte untersuchen“

Gestaltung beschreiben

- Kommen neben Dialogen auch Monologe vor? Welche Aufgabe haben die Monologe? Wie verfolgen die Figuren ihre Absichten?
- Was sagen die Regieanweisungen aus?

Deutung des Dramas, Wirkung beschreiben

siehe oben „Erzählende Texte untersuchen“



Szenische Texte bestehen hauptsächlich aus Figurenrede (also dem, was die Figuren jeweils sagen). Hier unterscheidet man **Dialoge** (also Gespräche zwischen zwei oder mehr Figuren) und **Monologe** (Rede einer Figur zu sich selbst oder an das Publikum); Monologe geben oft Auskunft über die innere Verfassung einer Figur. Neben der Figurenrede kommen auch Regieanweisungen vor (meist *kursiv* gedruckt), die wichtige Angaben zum Beispiel zur Sprechweise oder der Stimmung enthalten können.



Übungsteil

K₁ Aufgabe 1 (☆)

Lies gründlich den folgenden Textauszug aus der „Regentrude“ von Theodor Storm. Beantworte anschließend stichwortartig die Fragen zum Text. Du kannst im Text Markierungen vornehmen.

Theodor Storm: Die Regentrude

Einen so heißen Sommer, wie nun vor hundert Jahren, hat es seitdem nicht wieder gegeben. Kein Grün fast war zu sehen; zahmes und wildes Getier lag verschmachtet auf den Feldern.

Es war an einem Vormittag. Die Dorfstraßen standen leer; was nur konnte, war ins Innerste der Häuser geflüchtet; selbst die Dorfkläffer hatten sich verkrochen. Nur der dicke Wiesenbauer stand breitspurig in der

5 Torfahrt seines stattlichen Hauses und rauchte im Schweiß seines Angesichts aus seinem großen Meerschamkopfe. Dabei schaute er schmunzelnd einem mächtigen Fuder Heu entgegen, das eben von seinen Knechten auf die Diele gefahren wurde. – Er hatte vor Jahren eine bedeutende Fläche sumpfigen Wiesenlandes um geringen Preis erworben, und die letzten dünnen Jahre, welche auf den Feldern seiner Nachbarn das Gras versengten, hatten ihm die Scheuern mit duftendem Heu und den Kasten mit blanken Krontalern gefüllt.

10 So stand er auch jetzt und rechnete, was bei den immer steigenden Preisen der Überschuss der Ernte für ihn einbringen könne. „Sie kriegen alle nichts“, murmelte er, indem er die Augen mit der Hand beschattete und zwischen den Nachbarsgehöften hindurch in die flimmernde Ferne schaute, „es gibt gar keinen Regen mehr in der Welt.“ Dann ging er an den Wagen, der eben abgeladen wurde; er zupfte eine Handvoll Heu heraus, führte es an seine breite Nase und lächelte so verschmitzt, als wenn er aus dem kräftigen Duft noch einige Krontaler mehr herausriechen könne.

15 In demselben Augenblicke war eine etwa fünfzigjährige Frau ins Haus getreten. Sie sah blass und leidend aus, und bei dem schwarzseidenen Tuche, das sie um den Hals gesteckt trug, trat der bekümmerte Ausdruck ihres Gesichtes nur noch mehr hervor. „Guten Tag, Nachbar“, sagte sie, indem sie dem Wiesenbauer die Hand reichte, „ist das eine Glut; die Haare brennen einem auf dem Kopfe!“

20 „Lass brennen, Mutter Stine, lass brennen“, erwiderte er, „seht nur das Fuder Heu an! Mir kann’s nicht zu schlimm werden!“

„Ja, ja, Wiesenbauer, Ihr könnt schon lachen; aber was soll aus uns andern werden, wenn das so fortgeht!“

Der Bauer drückte mit dem Daumen die Asche in seinen Pfeifenkopf und stieß ein paar mächtige Dampfwolken in die Luft. „Seht Ihr“, sagte er, „das kommt von der Überklugheit. Ich hab’s ihm immer gesagt; aber Euer

25 Seliger hat’s alleweg besser verstehen wollen. Warum musste er all sein Tiefland vertauschen! Nun sitzt Ihr da mit den hohen Feldern, wo Eure Saat verdorrt und Euer Vieh verschmachtet.“

Die Frau seufzte.

Der dicke Mann wurde plötzlich herablassend. „Aber, Mutter Stine“, sagte er, „ich merke schon, Ihr seid nicht von ungefähr hierher gekommen; schießt nur immer los, was Ihr auf dem Herzen habt!“

30 Die Witwe blickte zu Boden. „Ihr wisst wohl“, sagte sie, „die fünfzig Taler, die Ihr mir geliehen, ich soll sie auf Johann zurückzahlen, und der Termin ist vor der Tür.“

Der Bauer legte seine fleischige Hand auf ihre Schulter. „Nun macht Euch keine Sorge, Frau! Ich brauche das Geld nicht; ich bin nicht der Mann, der aus der Hand in den Mund lebt. Ihr könnt mir Eure Grundstücke dafür zum Pfande einsetzen; sie sind zwar nicht von den besten, aber mir sollen sie diesmal gut genug sein. Auf den

35 Sonnabend könnt Ihr mit mir zum Gerichtshalter fahren.“

Die bekümmerte Frau atmete auf. „Es macht zwar wieder Kosten“, sagte sie, „aber ich danke Euch doch dafür.“

Der Wiesenbauer hatte seine kleinen klugen Augen nicht von ihr gelassen. „Und“, fuhr er fort, „weil wir hier einmal beisammen sind, so will ich Euch auch sagen, der Andrees, Euer Junge, geht nach meiner Tochter!“

„Du lieber Gott, Nachbar, die Kinder sind ja miteinander aufgewachsen!“

40 „Das mag sein, Frau; wenn aber der Bursche meint, er könne sich hier in die volle Wirtschaft einfreien, so hat er seine Rechnung ohne mich gemacht!“

Die schwache Frau richtete sich ein wenig auf und sah ihn mit fast zürnenden Augen an. „Was habt Ihr denn an meinem Andrees auszusetzen?“, fragte sie.

45 „Ich an Eurem Andrees, Frau Stine? – Auf der Welt gar nichts! Aber“ – und er strich sich mit der Hand über die silbernen Knöpfe seiner roten Weste – „meine Tochter ist eben meine Tochter, und des Wiesenbauers Tochter kann es besser belaufen.“



„Trotzt nicht zu sehr, Wiesenbauer“, sagte die Frau milde, „ehe die heißen Jahre kamen –!“
 „Aber sie sind gekommen und sind noch immer da, und auch für dies Jahr ist keine Aussicht, dass Ihr eine Ernte in die Scheuer bekommt. Und so geht’s mit Eurer Wirtschaft immer weiter rückwärts.“
 50 Die Frau war in tiefes Sinnen versunken; sie schien die letzten Worte kaum gehört zu haben. „Ja“, sagte sie, „Ihr mögt leider recht behalten, die Regentrude muss eingeschlafen sein; aber – sie kann geweckt werden!“
 „Die Regentrude?“, wiederholte der Bauer hart. „Glaubt Ihr auch an das Gefasel?“
 „Kein Gefasel, Nachbar!“, erwiderte sie geheimnisvoll. „Meine Urahne, da sie jung gewesen, hat sie selber einmal aufgeweckt. Sie wusste auch das Sprüchlein noch und hat es mir öfters vorgesagt; aber ich habe es seither
 55 längst vergessen.“
 Der dicke Mann lachte, dass ihm die silbernen Knöpfe auf seinem Bauche tanzten. „Nun, Mutter Stine, so setzt Euch hin und besinnt Euch auf Euer Sprüchlein. Ich verlasse mich auf mein Wetterglas, und das steht seit acht Wochen auf beständig Schön!“
 „Das Wetterglas ist ein totes Ding, Nachbar; das kann doch nicht das Wetter machen!“
 60 „Und Eure Regentrude ist ein Spukeding, ein Hirngespinnst, ein Garnichts!“
 „Nun, Wiesenbauer“, sagte die Frau schüchtern, „Ihr seid einmal einer von den Neugläubigen!“
 Aber der Mann wurde immer eifriger. „Neu- oder altgläubig!“, rief er, „geht hin und sucht Eure Regenfrau und sprecht Euer Sprüchlein, wenn Ihr’s noch beisammenkrieg! Und wenn Ihr binnen heut und vierundzwanzig Stunden Regen schafft, dann –!“ Er hielt inne und paffte ein paar dicke Rauchwolken vor sich hin.
 65 „Was dann, Nachbar?“, fragte die Frau.
 „Dann – – dann – zum Teufel, ja, dann soll Euer Andrees meine Maren freien!“
 In diesem Augenblick öffnete sich die Tür des Wohnzimmers, und ein schönes schlankes Mädchen mit rehraunen Augen trat zu ihnen auf die Durchfahrt hinaus. „Topp, Vater“, rief sie, „das soll gelten!“ Und zu einem ältlichen Mann gewandt, der eben von der Straße her ins Haus trat, fügte sie hinzu: „Ihr habt’s gehört, Vetter
 70 Schulze!“
 „Nun, nun, Maren“, sagte der Wiesenbauer, „du brauchst keine Zeugen gegen deinen Vater aufzurufen von meinem Wort, da beißt dir keine Maus auch nur ein Titelchen ab.“
 Der Schulze schaute indes, auf seinen langen Stock gestützt, eine Weile in den freien Tag hinaus; und hatte nun sein schärferes Auge in der Tiefe des glühenden Himmels ein weißes Pünktchen schwimmen sehen oder
 75 wünschte er es nur und glaubte es deshalb gesehen zu haben, aber er lächelte hinterhältig und sagte: „Mög’s Euch bekommen, Vetter Wiesenbauer, der Andrees ist allewege ein tüchtiger Bursch!“

a) Schreibe auf, was du aus dem Text über den Ort und die Zeit der Handlung erfährst.

b) Weshalb besucht Stine den Wiesenbauer?

c) Warum möchte der Wiesenbauer nicht, dass seine Tochter Maren sich mit Andrees einlässt?

SCHOOL-SCOUT.DE



Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Kompetenztests Deutsch 5./6. Klasse

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

